

sekretär Kurt Waldheim die VR China. Er wurde auf dem Flughafen von Außenminister Huang Hua begrüßt, der mit der Weltorganisation aufs beste vertraut ist, da er die Volksrepublik als erster Botschafter bei der UNO vertreten hatte, ehe er Ende 1976 den Posten des Außenministers übernahm.

Waldheim, der bereits im August 1972 die Volksrepublik besucht hatte, hielt sich drei Tage in Peking auf und bereiste dann anschließend einige Provinzen.

Der anstehende Themenkatalog umfaßte den äthiopisch-somalischen Konflikt, die Lage im südlichen Afrika und die Ost-West-Beziehungen.

Bei seinem ersten Besuch in der VR China war Waldheim zwar vom damaligen Ministerpräsidenten Chou En-lai, nicht aber von Mao Tse-tung empfangen worden. Im Gegensatz dazu traf er diesmal, und zwar am 6. August, mit Hua Kuo-feng zusammen.

Beim Bankett zu Ehren Waldheims führte Huang Hua am 4. August aus, daß die Dritte Welt in der UNO eine immer wichtigere Rolle spiele. Die Kontrolle der Supermächte über die Weltorganisation und ihr Einfluß auf sie würden demgegenüber zunehmend schwächer. Auch das Manipulationspotential der beiden Supermächte gegenüber der UNO habe sich verringert. Gleichwohl sei es für die UNO immer noch schwer genug, hinsichtlich einiger wichtiger Fragen, vor allem in Afrika und in Nahost, Lösungen zu finden.

Die eigentliche "historische Bewährungsprobe, vor der die UNO jetzt steht", sei die Frage, ob die Kontrolle der Supermächte über die Weltorganisation beseitigt werden könne und statt dessen der gerechte Standpunkt der Länder der Dritten Welt, vor allem der mittelgroßen und kleinen Länder, in vollem Umfang Berücksichtigung finde (NCNA, 4.8.77).

Wie ein Sprecher des chinesischen Außenministeriums später erklärte, unterstütze China ferner alle Vorschläge, die eine Änderung der Verfassung der UNO in Richtung auf einen stärkeren Einfluß der Dritten Welt begünstigten. Dieses Thema habe im Vordergrund der Gespräche des Generalsekretärs in Peking gestanden. Peking wünscht m.a.W. eine Verwirklichung der "Massenlinie" auch im Bereich der UNO.

(12) **China äußert sich zufrieden über die bisherige Entwicklung der ASEAN**

Vier große Ereignisse kennzeichnen bisher den Entwicklungsweg der Assoziation der südostasiatischen Länder (ASEAN), der die fünf Länder Indonesien, Malaysia, die Philippinen, Singapur und Thailand angehören, nämlich

- die ASEAN-Gründung im August 1967
- die im November 1971 von den Außenministern der ASEAN-Länder in Kuala Lumpur unterzeichnete "Deklaration über die Neutralisierung Südostasiens". In dieser Deklaration von Kuala Lumpur heißt es u.a., daß die Mitgliedstaaten "entschlossen sind, die vorbereitenden notwendigen Anstrengungen zu unternehmen, um zu erreichen, daß Südostasien anerkannt und respektiert wird als eine Zone des Friedens, der Freiheit und der Neutralität, frei von jeder Art der Einmischung durch fremde Mächte" und
- die erste Gipfelkonferenz der Regierungschefs der fünf ASEAN-Mitglieder in Bali (1976). Bei dieser Konferenz wurde beschlossen, die Friedens-, Freiheits- und Neutralitätszonenpolitik weiterzuführen und die gegenseitige Zusammenarbeit verstärkt zu

betreiben.

- Vom 4.-5. August 1977 fand in Kuala Lumpur die zweite Gipfelkonferenz der ASEAN statt, die die Ziele der ersten Gipfelkonferenz erneut betonte. Außerdem wurde, wie es im Kommuniqué heißt, beschlossen, die Wirtschaftszusammenarbeit der ASEAN mit anderen Ländern oder Ländergruppen, besonders mit Japan, Australien, Neuseeland, Kanada und der EG zu intensivieren und zu erweitern. Nach Abschluß der Konferenz blieben die Regierungschefs der fünf Länder noch kurze Zeit in Kuala Lumpur, um mit wichtigen Bezugspartnern im asiatisch-pazifischen Raum, vor allem mit dem japanischen Ministerpräsidenten Takeo Fukuda, mit dem australischen Ministerpräsidenten Malcolm Frazer und mit dem neuseeländischen Ministerpräsidenten Robert D. Muldoon zu konferieren.

Peking nimmt diese Entwicklung mit Befriedigung wahr (PRu 1977, Nr.33, S.47 f.) und stellt sich insbesondere hinter die Besorgnis, daß die Ausbreitung "protektionistischer Tendenzen in den entwickelten Ländern, die die wirtschaftlichen Interessen der ASEAN-Länder beeinträchtigen", aufgehoben werden sollen.

(13) **Peking sieht sich in seiner Skepsis gegenüber der MBFR bestätigt**

Am 12. Mai kam es zur zwölften Verhandlungsrunde über den Truppenabbau in Mitteleuropa (MBFR), zu der sich Vertreter von 19 Ländern aus dem Bereich der NATO und des Warschauer Paktes trafen. Als die Verhandlungen am 21. Juni in Wien zu Ende gingen, war kein Ergebnis erzielt worden. Die MBFR-Verhandlungen begannen bereits am 30. Oktober 1973 in Wien. Obwohl seither nicht weniger als 145 Plenartagungen stattfanden, konnte keine einzige wesentliche Frage gelöst werden. Der Grund: "In diesen vier Jahren hat sich gezeigt, daß die von den beiden Supermächten, besonders der Sowjetunion, gepriesenen MBFR-Verhandlungen und SALT-Gespräche nichts anderes als eine abgekartete Sache sind. Diese Wiener Verhandlungen sind bloß ein Schritt im Wettrüsten der beiden rivalisierenden Supermächte um die Weltvorherrschaft... Strategisch ist Europa der Brennpunkt des sowjetisch-amerikanischen Globalringens..." (PRu 1977, Nr.32, S.31)

(14) **China 98. Mitglied der Intelsat**

China ist als 98. Mitglied in die Internationale Fernmeldeorganisation für Satellitenübertragung (Intelsat) aufgenommen worden. China benutzt die Intelsat-Einrichtungen seit 1972 und verfügt über drei Stationen, zwei bei Peking, eine bei Schanghai (BPA/Ostinformationen, 18.8.77).

INNENPOLITIK

(15) **XI. Parteitag - Abschluß des Fraktionskampfes und Perspektiven für die Zukunft**

Vom 12.-18. August 1977 fand in Peking, schneller

als vermutet und direkt an das 3.Plenum des X.ZKs anschließend, der XI.Parteitag statt. Wesentliche Dokumente des Parteitages waren eine allgemeine Zusammenfassung in Form des Pressecommuniqués vom 18.8. (übernommen in die Dokumentation dieses Heftes), der politische Bericht des Parteivorsitzenden Hua Kuo-feng, vorgetragen in einer Überlänge von vier Stunden, eine neuerarbeitete Parteisatzung und ein Bericht von Yeh Chien-ying dazu schließlich eine bewußt kurzgehaltene Abschlusssprache von Teng Hsiao-p'ing (wesentliche Dokumente wurden abgedruckt in der Volkszeitung vom 23., 24. und 25.8.77). Der Parteitag bestätigte ein neues Politbüro sowie ein stark verändertes Zentralkomitee (zu den personellen Veränderungen vgl. Wolfgang Bartke in diesem Heft). Breiter Raum wurde der Rechtfertigung der Ausschaltung der Schanghai Vierergruppe zugemessen, wobei vor allem die Versicherung wiederkehrte, man folge dem eigentlichen Erbe Maos. Die Vierergruppe und ihre Mitarbeiter hätten seit Jahren dem Vorsitzenden entgegengehandelt, eine außerordentlich gequälte Interpretation des Umstandes, daß die ausgeschaltete Fraktion bis in die letzten Jahre der Krankheit Maos sich, angesichts des Widerstandes der altgedienten Parteifunktionäre, wesentlich auf den Vorsitzenden stützen mußte. Nachdem es widersprüchliche Interpretationen über das Ende der Kulturrevolution in den vorhergegangenen Jahren gegeben hatte, wird nun erneut parteioffiziell ein Schlußstrich gezogen: Mit dem 11.Linienkampf der Kritik an der Vierergruppe nach ihrer Ausschaltung sei die Kulturrevolution endgültig abgeschlossen. Dies läßt sich als eine klare Formulierung für den Sachverhalt ansehen, daß die "fortgesetzte Revolution", die Hua in seiner Rede als den zentralen Beitrag Maos nach Aufrichtung der Volksrepublik bezeichnet, d.h. in der Praxis die aufeinanderfolgenden Kampagnen mit ihren Höhepunkten des Großen Sprungs und der Kulturrevolution, nun Wahrzeichen einer abgeschlossenen, im engeren Sinne "maoistischen" Periode geworden sind. Erheblicher Raum wird der Verteidigung der Drei-Welten-Theorie eingeräumt, eine Notwendigkeit angesichts der unverhüllten albanischen Angriffe auf Chinas Politik im allgemeinen und seine Außenpolitik im besonderen. Hier liegen also im weitesten Sinne Legitimationsprobleme der neuen Führung, die Anschuldigungen aus dem Wege zu gehen versucht, Verrat an Maos radikaler Politik begangen zu haben und weiter zu begehen. Acht Hauptaufgaben der Partei werden herausgearbeitet, die in den Provinz-Parteikongressen im Anschluß an den Nationalen Kongreß (vgl. z.B. SWB, 4.8.77) vertieft werden. An erster Stelle steht der Abschluß der Kampagne gegen die Vierergruppe, die nun schon fast ein Jahr läuft. Punkt 2 und 3 wenden sich der Reorganisation der Partei zu. Danach kommt auf die gesamten etwa 35 Millionen Parteimitglieder eine Säuberungs- und Berichtigungskampagne großen Ausmaßes zu, die sowohl personelle Konsequenzen fordert als auch die Verunsicherung im ideologischen Bereich beenden soll, etwa durch eine einheitliche Interpretation der Mao-Werke und eine Neufestlegung der vorher nicht mehr zugänglichen Parteigeschichte. Schließlich sollen strengere Maßstäbe bei der Neuaufnahme in die Partei angelegt werden. Ein Element dieser Ausrichtung der Partei soll auch der 1974/75 zum Stillstand gekommene Wiederaufbau der Massenorganisationen, d.h. der Gewerkschaften, des Kommunistischen Jugendverbandes und des Frauenverbandes (die Bauernorganisationen werden nicht erwähnt) sein. Kernpro-

blem in den Führungsgremien der Partei ist in der nächsten Zeit die Frage des Nachwuchses, da durch die Säuberungen ein Großteil jüngerer Funktionäre betroffen sind, die sich in der Kulturrevolution profiliert und ihr Heil im Dunstkreis der Linken Fraktion gesucht hatten. Huas vierter Punkt betrifft eine verstärkte Neuordnung der Volkswirtschaft, Kernstück der geeinten Politik der neuen Führung ebenso wie die im fünften Punkt angesprochene Reorganisation des Bildungswesens und des kulturellen Lebens. Die Modernisierung der Armee und der kompromittierten Miliz ist im sechsten Punkt angesprochen, während der siebte auf mehr Disziplin pocht und der achte langfristige Planung in allen Bereichen statt der mehrjährigen Improvisation verlangt. Große Beachtung fanden die Schlußworte Teng Hsiao-p'ings, der daraufhinwies, daß chinesische Kommunisten Aufrichtigkeit in Worten und Taten zu zeigen hätten, daß Wortschwall ohne Inhalt sowie alles großsprecherische Gehabe abzustellen seien: "Wir brauchen weniger leeres Gerede und mehr harte Arbeit". Hiermit zeigt sich Teng als eigentlicher Garant der neuen Linie.

(16) Opposition gegen Hua Kuo-feng

Eine bisher unbekannte Angriffsposition gegen Hua Kuo-feng wird in einem Untergrundschreiben, das vermutlich vom März d.J. datiert, vertreten. Das Dokument, das an der Chungshan-Universität in Kanton von einem Hauptquartier Nr.637 mit dem Beinamen Spartakus verfaßt wurde, wird in China News Analysis Nr.1090 vom 19.August 1977 übersetzt und interpretiert. Wäre es noch denkbar, daß Hua Kuo-feng von den Anhängern der gestürzten Viererbande unter Beschuß genommen wird, zählen die Verfasser den neuen Vorsitzenden selbst zu dieser Clique. Hua wird sogar als Führer dieser Bande bezeichnet; es gelte, ihm endlich die Maske vom Gesicht zu reißen. Bisher einzigartig ist die Enthüllung sexueller Fehlertitte der angegriffenen Personen, zu denen neben Hua selbst seine Mutter und der langjährige Sicherheitschef K'ang Sheng zählen. K'ang, der in Moskau ausgebildet wurde, wird in dem Dokument als Promotor Hua Kuo-fengs bezeichnet. Ihm hätten auch die Mao-Witwe Chiang Ch'ing und ein anderes Mitglied der Viererbande, Chang Ch'un-ch'iao, ihren Aufstieg in der Parteihierarchie zu verdanken. K'ang, der selbst im Sicherheitsbereich tätig war, habe Hua den Posten eines Ministers für Sicherheit zugeschanzt. Spiegelt das Untergrundschreiben in vielen Punkten ein fast fantastisches Bild von Kabale und Liebe im chinesischen Führungspantheon wider, gewinnt die Spekulation an anderer Stelle politischen Charakter. Die Verfasser fragen, wann endlich die Hintermänner des T'ien-an-men-Zwischenfalles zur Verantwortung gezogen werden, bei dem Tausende von Pekinger Bürgern von Sicherheitskräften daran gehindert wurden, ihre Trauer für den verstorbenen Ministerpräsidenten Chou En-lai zu bekunden. Zwei Tage nach diesem Ereignis wurde Hua Stellvertreter Maos, während der von Chou zum Nachfolger designierte Teng Hsiao-p'ing alle seine Ämter verlor. Inzwischen wurde Teng Hsiao-p'ing in alle seine Ämter wieder eingesetzt, jedoch wurde kein Wort über das "wie" und "warum" Teng seine Posten verloren hatte gesagt. Die T'ien-an-men-Story ist immer noch tabu. China News Analysis schließt daraus auf eine stillschweigende Übereinstimmung im Politbüro, daß

es besser sei, Hua Kuo-fengs Rolle in dieser Affäre gar nicht erst anzusprechen. Das Kommuniqué des 3. Plenums des Zentralkomitees enthüllte, daß Hua Kuo-feng im März, zum Zeitpunkt also, als das Untergrunddokument vermutlich entstand, die Wiedereinsetzung Teng Hsiao-pings vorgeschlagen hatte. Ob er unter Druck und wenn, unter wessen Druck diesen Vorschlag gemacht hat, ist bis heute unbekannt. CNA knüpft daran die Frage, ob das harmonische Auftreten der neuen chinesischen Führung im 3. Plenum eine wirkliche Wiederversöhnung zwischen Feinden oder nur ein zeitlich begrenzter Waffenstillstand sei.

(17) Veröffentlichung weiteren Mao-Schriften

Die Mammutrede von Hua Kuo-feng auf dem XI. Parteitag präsentierte aus der Notwendigkeit heraus, deutlich zu machen, wie sehr Mao Tse-tung angeblich in den zurückliegenden zehn Jahren sich gegen die Vierergruppe wendete, (was die bereits jetzt bekannte bisherige Entwicklung wohl kaum bestätigt) eine ganze Reihe von kürzeren Ausschnitten und Zitaten Maos aus den zurückliegenden Jahren seit 1970. Darüberhinaus behält die Partei auch die bisher geübte Praxis bei, aus gegebenem Anlaß einzelne vollständige Schriften Maos erstmals offiziell in vollständiger Form vorzulegen. Einen solchen Anlaß sah man in den Diskussionen um eine Neuorientierung der Erziehungspolitik. Deshalb wurde Maos "Brief an die Kommunistische Arbeiteruniversität Kiangsi" vom 30.7.1961 (SWB, 8.8.77) in Form eines Zirkulars des Erziehungsministeriums zum 16. Jahrestag dieser Direktive veröffentlicht. Vom Inhalt her gibt der Brief, der bereits seit 1967 in einer internen Version im Westen verbreitet war, allerdings keine Impulse, die von der radikalen Politik der Schanghai-Fraktion hinwegführen. Im Zentrum steht die Verknüpfung der Ausbildung mit produktiver Arbeit an Grund-, Mittel- und Hochschulen (chinesischer Text JMJP, 30.7.61).

(18) Mehr Geschichtsbewußtsein, mehr Diskussion in der Partei

Wegen der ständigen Auseinandersetzungen seit der Kulturrevolution waren die Tore der größten Zahl von Museen, die in irgendeiner Form von ihren Ausstellungsgegenständen her die Parteigeschichte berührten, geschlossen geblieben. Nach dem Abschluß der Fraktionskämpfe im letzten Jahr gibt es nun in diesem Bereich allmählich Veränderungen. So wurde die Gedächtnishalle für den Nanchang-Aufstand wiedereröffnet; als Begründung hieß es, die Viererbande und Lin Piao habe vorher Geschichtsklitterung betrieben, die Rolle der führenden Parteikader neu bewertet und so die Schließung erforderlich gemacht (SWB, 5.8.77). Ebenfalls wiedereröffnet wurde die Gedächtnishalle für die Huai-Hai-Schlacht, die zum Sieg der Kommunisten 1949 führte (SWB, 5.8.77). Diese Gedächtnishalle der Provinz Kiangsu wurde am 6.11.1965 eröffnet, mußte aber für mehrere Jahre aus den obengenannten Gründen geschlossen werden. Das Bemühen der Partei zur Erstellung einer endgültigeren Version ihrer Geschichte, das in der Folge auch in dem politischen Bericht des XI. Parteitages direkt angesprochen wurde, führte zu weiteren

betonten Feierlichkeiten im Zusammenhang mit Ereignissen aus der Parteigeschichte. So wurde der Kanton-Erhebung vom 11.12.1927 in der Volksrepublik besonders gedacht (z.B. SWB, 19.8.77 und 8.8.77) sowie einem der Führer dieses Aufstandes, Yeh Ting, in der Volkszeitung (6.7.77) ein langer Gedächtnisartikel eingeräumt.

Indirekt steht im Zusammenhang mit diesen Bemühungen um eine erneut revidierte und "endgültige" Parteigeschichte auch die Betonung größerer Möglichkeiten zur innerparteilichen Diskussion durch die Gründung von regionalen theoretischen Parteiorganen. Nun erhielt auch die Provinz Liaoning eine solche Zeitschrift mit dem Titel "Theorie und Praxis" (SWB, 16.8.77. Vgl. dazu auch C.a. August 1977, Ü 17).

(19) Weiterhin finden Fachkonferenzen statt

Seit der ersten großen Konferenz über das Lernen von Tachai Ende 1976 reißt die Kette der Fachkonferenzen nicht mehr ab. Nach den Jahren der Kulturrevolution und zahlreicher gegen das Expertentum gerichteter Kampagnen ist ein Nachholbedarf entstanden, der wohl erst in Jahren zu füllen ist. In die Mitte des Jahres 1977 fielen u.a. folgende Konferenzen:

- die "Landeskonzferenz über den landwirtschaftlichen Investibau"
- die "Nationale Außenhandelskonferenz über das Lernen von Taching und Tachai" (eröffnet am 14. Juni in Peking)
- die "Zweite Landeskonzferenz des Post- und Fernmeldewesens zum Lernen von Taching"
- die "Landeskonzferenz der Büroleiter des Gesundheitswesens der verschiedenen Provinzen, regierungsunmittelbaren Städte und Autonomen Gebiete"
- die "Landesaussprache über die Planung der Verbindung der chinesischen traditionellen und europäischen Medizin"
- die "Landeskonzferenz der Industrie für Getreideverarbeitung und Speiseölerzeugung" etc.

(20) 30. Jahrestag des Autonomen Gebietes Innere Mongolei

Besondere Aufmerksamkeit widmeten Chinas Medien Anfang August den Feiern zum 30. Jahrestag der Gründung des Autonomen Gebietes Innere Mongolei, das am 1. Mai 1947, noch vor Gründung der Volksrepublik, entstand.

Sowohl das theoretische Organ Rote Fahne vom August brachte einen Artikel des Ersten Sekretärs der Inneren Mongolei Yü Tai-chung wie auch die Volkszeitung einen Leitartikel am 30.7.77. Von der Zentralebene reiste eine Delegation unter Führung von General Ch'en Hsi-lien an, die vom 30.7. bis 8.8. in der Inneren Mongolei weilte (SWB, 3. und 11.8.77). Aus den veröffentlichten Artikeln und Reden war wenig Konkretes zu entnehmen; der Parteisekretär des Gebietes stellte fest, die Industrieproduktion habe sich um das Hundertfache im Gegensatz zu 1949 vergrößert und mache 64% der jetzigen gesamten industriellen, landwirtschaftlichen und Viehzucht-Produktion aus. Der Getreideanbau habe sich seit 1949 mehr als verdoppelt, der Viehbestand um 280% vermehrt, wobei 27,9% des Viehbestandes von besonderer Quali-

tät sei. 90,1% der mongolischen Kinder hätten heute Schulausbildung, nahezu 10% also nicht. Die mongolische Bevölkerung habe sich um 2,3% gegenüber 1949 vermehrt. Auf der Feier zum Jahrestag (SWB, 5.8.77) hielten Ch'en Hsi-lien und der Erste Sekretär die Hauptreden. Eine der Hauptaufgaben in dem Gebiet bestand nach den Angaben in diesen Reden daraus, im Rahmen der neuanlaufenden Partei-Ausrichtungskampagne weitere tiefgreifende Konsequenzen als Spätwirkung der Beilegung des Fraktionskampfes zu ziehen. Diese Kampagne auf Provinzebene (SWB, 20.8.77) richtet sich gegen das "bürgerliche Fraktionsnetz" in diesem "nördlichen Tor des Mutterlandes". Daß weitere personelle Konsequenzen gefordert werden, macht der Ton der lokalen Medien deutlich: "Personen und Handlungen, die mit der Verschwörung der Viererbande in Zusammenhang stehen, müssen eine nach der anderen gründlich untersucht werden; man darf nicht auf Zeitgewinn spielen, denn das würde potentielle Gefahr für unsere Partei bedeuten".

(21) Nationale Konferenz über Gesundheitswesen

Das Gesundheitsministerium berief im August eine nationale Konferenz über Gesundheitsarbeit ein, an der die Leiter der Gesundheitsämter auf Provinzebene teilnahmen. Gleichzeitig fand ein Diskussionsforum statt, auf dem ein Programm für die Verbindung von traditioneller chinesischer und westlicher Medizin diskutiert wurde. Die über 370 Teilnehmer beider Veranstaltungen wurden vom Vorsitzenden Hua Kuo-feng und den stellvertretenden Vorsitzenden Yeh Chien-ying und Teng Hsiao-p'ing empfangen. Auf der Konferenz wurde betont, daß man an Maos Lehre festhalten müsse, den Schwerpunkt der Gesundheitsarbeit auf das Land zu verlegen. Entsprechend müsse das Potential der Barfußärzte vergrößert und das genossenschaftliche Gesundheitswesen weiter ausgebaut werden. Es wurde eingehend über die beschleunigte Verbindung von chinesischer und westlicher Medizin gesprochen und ein Plan aufgestellt, demgemäß diese Verbindung in den nächsten zehn Jahren erreicht sein soll (NCNA, 20.8.77).

(22) Gesundheitswesen Taching

Nach einem Bericht der chinesischen Nachrichtenagentur vom 20. Juli verfügt Chinas größtes Ölfeld Taching über "ein umfassendes Kranken- und Gesundheitswesen, das die 500.000 Bewohner mit unverzüglicher Behandlung versorgt und Kenntnisse zur Krankheitsvermeidung unter den Arbeitern und ihren Familien verbreitet". Das gesamte Versorgungsnetz ist mit 5839 vollberuflichen Ärzten und Krankenpflegern besetzt. Weitere 80.000 Hilfskräfte stehen teilweise zur Verfügung. Im Hauptort des Ölfeldes wurden ein zentrales Allgemeinkrankenhaus sowie mehrere Spezialkliniken für Tuberkulose und andere epidemische Krankheiten errichtet. Ferner verfügt jeder der fünf Bezirke des Ölfeldes über ein eigenes Allgemeinkrankenhaus. Auf der untersten Ebene der Dörfer kommen weitere 118 Kleinkliniken hinzu sowie 1379 Gesundheitsposten. Jeweils ein Drittel des vollberuflichen Gesundheitspersonals ist permanent im Einsatz mobiler Gesundheitsgruppen, die mit Röntgengeräten, Mikroskopen und anderen laboratorischen Geräten ausgestattet sind. Insgesamt werden jährlich rd. 30 ha

mit Heilkräutern bepflanzt und ca. 100 t gesammelt, um synthetische Medikamente zu ergänzen. Die wesentlichen epidemischen Krankheiten wie Typhus, Diphtherie u.a. sind unter Kontrolle. Die medizinische Behandlung ist für die Arbeiter selbst kostenlos. Die Familienangehörigen zahlen die Hälfte der Kosten (SWB, WER, 3.8.77, A 1).

(23) Zum Sturz des Mao-Neffen zusammen mit der Vierergruppe

Mao Yüan-hsin, der Sohn von Maos Bruder Mao Tse-min, ist in der Provinz Liaoning der eigentliche Vertreter der Vierergruppe gewesen, wie sich aus den Mosaiksteinen der verschiedenen Polemiken der chinesischen Presse zusammensetzen läßt (vgl. auch CNA, 2.9.77). Der jüngere Mao stand auch hinter der Ch'ao-yang-Hochschule für Landwirtschaft, die in den letzten Jahren als radikales Modell propagiert wurde. Bekannt wurde Mao Yüan-hsin durch zwei Gespräche mit Mao, die seit der Kulturrevolution intern zirkulierten. Er wurde der Führer der Radikalen in Liaoning während der Kulturrevolution, was 1968 dadurch besiegelt wurde, daß er zum stellvertretenden Vorsitzenden des Revolutionskomitees der Provinz aufstieg. Im Jahre 1971 erhielt er dazu den Posten des stellvertretenden Parteisekretärs. Die Funktionen des jüngeren Mao gingen aber weit über seine Aktivitäten in der Provinz hinaus; seit Sommer 1976 arbeitete er bereits in der Zentrale. Heute wissen wir, daß er in Peking das Ministerium für Metallurgie kontrollierte; der damalige Minister Ch'en Hsiao-k'un mußte deshalb auch prompt seinen Posten an T'ang K'o abtreten. Von Mao Yüan-hsin wiederum war der tiefgestürzte Modellrevolutionär Chang T'ieh-sheng, gefördert, der - frei nach Mao - bei einer Prüfung ein leeres Blatt abgegeben hatte als Protest gegen das nach Ansicht der Linken Fraktion erneut rechtslastige Erziehungssystem. In der farbigen Sprache der jetzigen Kampagne wird der nicht mit Namen angegriffene Mao-Neffe einfach "der große Kaiser des Nordostens" genannt. Weiter zeigt sich, daß Mao Yüan-hsin die zentrale Kontrolle über das gesamte Propagandawesen im Nordosten übernommen hatte.

(24) Geheime Autorengruppen als Propagandatrupps der Vierergruppe

Die Peking-orientierte Hong Konger Zeitschrift "Die 70er Jahre" druckte in Nr. 89, 1977 einen interessanten Kurzbeitrag über Autorengruppen ab, die unter kollektivem Pseudonym die Propagandamaschine der Linken Fraktion mit Material versorgten. Zunächst werden die Pseudonyme von drei Mitgliedern der Vierergruppe aufgeführt, so von Chang Ch'un-ch'iao, von der Mao-Gattin Chiang Ch'ing und dem Propagandachef Yao Wen-yüan. Daneben existierte eine der Linken Fraktion zuzurechnende Autorengruppe der Roten Fahne, eine Autorengruppe des Kulturministeriums sowie eine Autorengruppe der Stadt Schanghai. Am aktivsten war die Autorengruppe des Volksverlages Schanghai, mit Untergruppen für Literatur, Kunst, dem Schriftsteller Lu Hsün, Geschichte, Wirtschaft, Philosophie und Dialektik. Einige dieser Autoren, Autorenkollektive und Untergruppen schrieben unter bis zu zwanzig Pseudonymen. Hier seien nur einige bekanntere erwähnt: Ch'u Lan

verrät uns heute die Handschrift des Kulturministeriums, Liang Hsiao ist ein Pseudonym, das der Autorengruppe der Tsinghua-Universität und der Peking-Universität zuzurechnen ist. Vom Schanghai Stadtkomitee kamen Artikel unter der Bezeichnung Fang Hai. Eine solche Aufhellung erlaubt als ein weiterer Mosaikstein die exaktere Aufarbeitung des Fraktionskampfes in der letzten Phase.

WISSENSCHAFT * AUSBILDUNG KUNST UND MASSEN MEDIEN

(25) Konferenzen über Wissenschaft und Technik

Wie schon im Juli (vgl. C.a. August 1977, Ü 22) führen auch im August die Parteikomitees der verschiedenen Provinzen, Städte und autonomen Gebiete fort, Konferenzen über Wissenschaft und Technik zu veranstalten (vgl. SWB, 13., 18., 25.8.77).

Damit findet die Weisung des Vorsitzenden Hua über wissenschaftliche Arbeit ein nationales Echo. Auf Provinzebene werden wirksame Maßnahmen zur Durchführung der neuen Wissenschaftspolitik ergriffen. Dazu gehören folgende Punkte: 1. Stärkung der Führungsrolle der Partei über die wissenschaftliche und technische Arbeit; 2. Vertiefung des Kampfes gegen die Vierergruppe und ihre Anhänger, die wissenschaftliche und technische Unternehmungen angeblich sabotierten; 3. Durchführung der Politik der Partei gegenüber den Intellektuellen. Viele Parteikomitees auf Provinzebene holen Wissenschaftler und Techniker, die aus ihren Berufen gedrängt worden waren, in ihre früheren Positionen zurück oder gleichen die Arbeit derjenigen an, die nicht in ihnen gemäßen Stellungen sitzen; 4. Zusammenfassung von Erfahrungen und Aufstellung von Planzielen (Radio Peking, 18.8.77, nach SWB, 25.8.77).

(26) Tengs Rolle beim Wiedererscheinen der Zeitschrift "Volksliteratur"

Kürzlich veröffentlichte die Redaktion der Literaturzeitschrift "Volksliteratur" (Jen-min wen-hsüeh) einen Artikel über den Kampf um das Wiedererscheinen dieser Zeitschrift im Jahre 1975. Die Zeitschrift war 1949 gegründet worden. Mao soll ihr von Anbeginn wohlwollende Aufmerksamkeit gewidmet haben. Mit Beginn der Kulturrevolution im Jahre 1966 mußte die Zeitschrift ihr Erscheinen einstellen. Seitdem soll die Vierergruppe ein Wiedererscheinen verhindert haben. Auch die ehemalige Redaktion der "Volksliteratur", die sich im Sommer 1972 zusammenschloß, um die Vorarbeiten für ein erneutes Erscheinen aufzunehmen, konnte nichts ausrichten.

Am 25. Juli 1975 habe Mao dann in seiner Weisung über den Film "Die Pioniere" gefordert, daß auf dem Gebiet der Literatur und Kunst etwas getan werden müsse. Daraufhin habe sich die Vierergruppe der Frage der "Volksliteratur" angenommen. Chang Ch'un-ch'iao habe ihren Anhänger im Kulturministerium von seinem Plan unterrichtet, die Zeitschrift neu zu gründen, wobei er sich angeblich auf ein paar enthusiastische junge Leute stützen und die ehemalige Redaktion ausschalten wollte. Sein Plan sei gewe-

sen, aus der "Volksliteratur" ein Organ der Vierergruppe zu machen wie die Zeitschrift "Morgenrot". Nach mehreren geheimen Beratungen seien der "Vertrauensmann der Gruppe im Kulturministerium, ein stellvertretender Minister", zum Chefredakteur und ein Anhänger der Vier aus der "Morgenrot"-Redaktion zum stellvertretenden Chefredakteur bestimmt worden. Sodann sei die formelle Bitte um Erlaubnis der Gründung der "Volksliteratur" an das Politbüro ergangen, der Chang Ch'un-ch'iao prompt seine Zustimmung gegeben haben soll.

Auch Teng Hsiao-p'ing habe das Wiedererscheinen der Zeitschrift befürwortet, doch habe er hinzugefügt: "Es scheint mir, daß es für die gegenwärtige Führung des Kulturministeriums nicht leicht ist, diese Veröffentlichung gut zu handhaben". Damit habe Teng - so der Kommentar - klar Stellung bezogen, indem er zwar dem Wiedererscheinen der Zeitschrift zustimmte, zugleich aber erkannte, daß das derzeitige Kulturministerium die Sache nicht in die Hand nehmen dürfe, da es unter dem Einfluß der Vier stünde. Tengs Erkenntnis, so heißt es, habe ein Zeichen gesetzt, um die Partei zu mobilisieren, die Literatur und Kunst der Parteipolitik anzugleichen. Die Vier hätten mit allen Mitteln gekämpft, die Kontrolle über das Organ zu behalten, und so verblieb die Zeitschrift auch nach ihrem ersten Wiedererscheinen im Januar 1976 zunächst unter der direkten Kontrolle der Vier. Erst nach deren Sturz, so schließt der Artikel, sei die "Volksliteratur" in die Hände des Volkes zurückgegeben worden (Radio Peking, 18.8.77, nach SWB 26.8.77).

(27) Kulturelle Veranstaltungen anläßlich des Armeetages

Anläßlich des fünfzigjährigen Bestehens der Volksbefreiungsarmee, das am diesjährigen Tag der Armee, dem 1. August, begangen wurde, fanden in China zahlreiche kulturelle Veranstaltungen statt. Am 1.8. wurden in Peking zwei Ausstellungen eröffnet: im Haus der chinesischen Kunst eine Kunstaustellung mit über 500 Bildern, die Episoden aus der Geschichte der VBA oder aus dem Leben der Soldaten darstellen, und im Militärmuseum der Revolution des chinesischen Volkes eine Fotoausstellung mit über 380 Fotos, die von verschiedenen Provinzen, Städten und autonomen Gebieten zur Verfügung gestellt wurden (KMJP, 30.7.77 und NCNA, 1.8.77).

Außerdem wurden die vierten nationalen Armeefestspiele in Peking veranstaltet. Die verschiedenen Wehrbereiche hatten ihre Theatergruppen nach Peking geschickt, wo sie insbesondere Schauspiele und Tänze darboten. Mit großem Beifall wurde das vom Schauspielensemble des Wehrbereiches Shenyang aufgeführte Sprechdrama "Lei Feng" aufgenommen, das unter der Herrschaft der Vierergruppe verboten gewesen sein soll (KMJP, 5.u.11.8.77; JMJP, 4.u.13.8.77).

Auch eine große Zahl von Büchern über die VBA ist erschienen, so ein Bildband über den Langen Marsch, der 1938 in erster und 1962 in zweiter Auflage erschienen war. Neben neuen Bildgeschichten über Chou En-lai, Chu Te u.a. sind auch neue Romane zu verzeichnen: Der Roman "Widerhallende Berge und brüllende See" von Ch'ü Po, dem Autor des Romans "Spuren im Schneewald", spielt in den antijapanischen Stützpunktgebieten. Der Roman "Bergguerillas" handelt von den Guerillakämpfen gegen die Japaner in